

Die einen dürfen – die anderen nicht: Ist das gerecht?

Von Roland Gutsch

SEENPLATTE. Die einen dürfen, die anderen dürfen nicht. Der Graben, der sich zwischen dem Profi- und dem Amateursport zieht, scheint selten so tief gewesen zu sein, wie er aktuell im Lockdown 2.0 der Corona-Pandemie ist. Auch im Landkreis Mecklenburgische Seenplatte müssen die kleinen Ligen und jeglicher Wettkampfbetrieb zwangspausieren, während fürs Fernsehen der (frisch frisierte, gestylte und gegelte) Berufsfußball rollt, der Wintersport rauf und runter läuft, sogar eine Handball-Weltmeisterschaft stattfindet. Ist das nicht ungerecht?

Unter dem Strich einer Umfrage unter „Machern“ aus verschiedenen Sportarten in der Seenplatte-Gegend steht: Man hat sich mit dieser Situation weitgehend arrangiert. Die geltende Regelung scheint das Rechtsbewusstsein nicht nachhaltig zu stören.

„Ich habe kein Problem damit, dass es im Fernsehen Fußball gibt. Im Gegenteil, ich freue mich sogar, die Bundesliga und die Champions League sehen zu können. Das empfinde ich als eine Ablenkung in dieser tristen Zeit“, sagt Axel Polchow, Trainer der Landesklasse-Fußballer vom SV Kickers JuS. Seine vorangegangenen Stationen als Trainer waren der FSV Reinberg, FSV 90 Altentrepow, TSV Friedland 1814 und SV Jahn Neuenkirchen. Polchow weiter: „Für die Bundesligisten ist Fußball ja ein Job, kein Hobby wie für uns.“ Natürlich wünscht er sich eine baldige Entspannung der Corona-Lage – auch, um wieder mit seiner Mannschaft der schönsten Nebensache der Welt nachgehen zu können.

„Wir gehen doch auch unserer Arbeit nach“

Felix Klepp, Handball-Routinier vom Ostsee-Spree-Ligisten SV Fortuna 50 Neubrandenburg, findet es gleichfalls keineswegs unfair, dass die Profis – im Gegensatz zu ihm und seinen Teamkollegen – ran dürfen. Der Rückraumspieler zeigt Verständnis: „Wir gehen doch auch alle unserer Arbeit nach.“ Die Weltmeisterschaft, die derzeit in Ägypten steigt, Sorge wie zuvor bereits die Bundesliga für „eine schöne Abwechslung. Wenn das mit einem anständigen Hygiene-Konzept läuft, geht es in Ordnung“. Gerade in dieser Frage äußert sich dieser Tage freilich Unmut. Klepp: „Beim ersten Lockdown im Frühjahr gab's gar nichts an Handball, damit waren diese Monate für mich noch langweiliger.“

Dass einige deutsche Nationalspieler auf ihren WM-Start wegen der Corona-Umstände verzichten, kann Felix Klepp verstehen: „Das ist für mich nachvollziehbar. Wer nicht hundertprozentig hinter der Sache steht und Zweifel hat, der sollte auch nicht dabei sein.“ Der Fortuna-Mann selbst hat seit

Die Unterschiede zwischen Berufs- und Amateursport werden im Lockdown 2.0 besonders deutlich. Wie geht es den „Machern“ in der Seenplatte-Gegend damit, dass sie eine Zwangspause haben, während die Profis ungebremst aktiv sind?



Stillstand: Im Amateursport rollt in diesen Wochen kein Ball.

FOTO: ROLAND GUTSCH



Axel Polchow, einst in Neuenkirchen, nun Trainer der Landesklasse-Fußballer vom SV Kickers JuS.

FOTO: ROLAND GUTSCH



Es wird noch einige Zeit dauern, ehe Fortuna-Handballer Felix Klepp (oben) wieder ordentlich zugreifen kann.

FOTO: PETER KRÜGER



Turbine-Basketballer Markus Schrader hält sich mit Sit-Ups fit.

FOTO: PAULINA JASMER



Günter Hettig, Trainer beim Schützenverein Vier Tore Neubrandenburg.

FOTO: P. KRÜGER

sport ist die Bundesliga ausgesetzt. Da ist alles dicht. Die großen Verbände haben eben eine Lobby, wir in den Randsportarten haben keine. Das war schon vorher so, die Corona-Krise macht es aber noch deutlicher“, sagt Hettig. Von Gleichberechtigung könne hier keine Rede sein, ändern werde sich daran nichts.

Einige Entscheidungen schwer zu verstehen

Ähnlich hatte sich zuvor bereits Frank Heimerdinger, Triathlon-Coach beim SC Neubrandenburg, gegenüber dem Nordkurier geäußert: „Im Triathlon läuft wegen der Corona-Situation bis Ende März an Wettkämpfen nichts. Wenn ich im TV sehe, was derzeit alles an Wintersport ermöglicht wird, ist das für mich nicht nachvollziehbar.“

Günter Hettig hat momentan einzig den Pistolen-Nachwuchsschützen Arne Theuerkauf im Training, der seit dem 1. Januar zur Nationalmannschaft des Deutschen Schützenbundes gehört (der Nordkurier berichtete). Der 16-Jährige ist in den deutschen Junioren-Kader berufen worden und übt für den EM-Qualifikationswettbewerb, der noch in diesem Monat in Suhl sein soll. „Arne kann trainieren, weil Schießen ein Individualsport ist. Die Halle ist dazu geschlossen, die Hygiene-Vorschriften werden befolgt“, erklärt Hettig, der mit seinem Schützling die Hoffnung hegt, dass die Europameisterschaften im Februar/März in Lohja (Finnland) nicht abgeblasen werden.

Ein Fan der „Bubble“-Variante, die zur Ermittlung der 2020er-Meister in der nordamerikanischen Basketball-Profiliga NBA und in Deutschlands Bundesliga mit einem Finalturnier in München angewendet wurde, ist Markus Schrader, Korbjäger beim Oberligisten SV Turbine Neubrandenburg. „Bubble“ (deutsch: Blase) steht für eine Isolationszone zum Schutz der Teams vor der Covid-19-Pandemie. In einer solchen ist der Titelkampf in Turnierform beendet worden. „Das war okay und auch ziemlich spannend“, meint Markus Schrader. „Dass aber jetzt Mannschaften wie der Deutsche Meister Alba Berlin kreuz und quer durch Europa reisen, zum Beispiel nach Istanbul, um in der EuroLeague zu spielen, sehe ich in dieser Corona-Phase kritisch.“

Im Amateur-Basketball zu „bubblen“ – einfach nicht denkbar. Der Start der Landesmeisterschaft 2021 in Mecklenburg-Vorpommern, in der auch der SV Turbine Neubrandenburg und die Ueckerküde BallRox als Oberligisten der Staffel Ost mitmachen, ist vorerst für den März geplant. Ursprünglicher Auftakt-Termin – festgelegt vor dem neuerlichen Lockdown – war der 8. November.

Kontakt zum Autor
rgutsch@nordkurier.de

Wochen keinen Ball mehr geworfen. „Zurzeit sind die Laufschuhe meine besten Freunde“, erklärt er. Das werden sie wohl noch eine Weile bleiben. Experten schätzen, dass in der viertklassigen Ostsee-Spree-Liga vor Ostern, also vor Anfang

April, keine weiteren Partien angepfeiffen werden.

Trotz verschärfter Maßnahmen im Corona-Lockdown und seiner Verlängerung bis zum 31. Januar darf der Profisport in Deutschland weitermachen wie zuvor: ohne Zuschauer und unter

strikter Einhaltung der Hygiene-Vorgaben. Die Begründung: Hinter den Vereinen, zum Beispiel aus der Fußball-Bundesliga, stecken im Grunde Wirtschaftsunternehmen mit vielen Arbeitnehmern. Insofern sind Profivereine mit Firmen vergleichbar, und

denen wird auch nicht verboten zu arbeiten.

Was Günter Hettig, Trainer beim Schützenverein Vier Tore Neubrandenburg, allerdings als unlogisch empfindet, sind Unterschiede, die zwischen den Sportarten gemacht werden. „Im Schieß-